

Zum 3. Todestage Albert Schlageters am 26. Mai 1926

Zum dritten Male jährt sich der Tag, an dem Albert Schlageter von den Kugeln der fremden Knechter gemordet dahinsank, ein Mensch, der sein Vaterland über alles liebte, mehr liebte als sein junges und starkes Leben, dem das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes als Höchstes galt. An Hand authentischer Berichte von Freunden und Kameraden Schlageters hat der bekannte ehemalige Kriegsberichterstatler Ross Brandt das interessante Material gesammelt und in fesselnder Darstellung zusammengefaßt; er entwirft hier zum ersten Male auf Grund wirklichen Tatsachenmaterials ein packendes Bild aus den beispiellosen Leiden und Kämpfen der Nachkriegszeit und verleiht dadurch dem Buch bleibenden geschichtlichen Wert. Er spricht nicht zu einem bestimmten Kreis, sondern zu jedem, der mitfühlt die Bitterkeit einer schlimmen Zeit und der glauben will, daß aus Opfer und Tod neues wahrhaftes Leben erstehen wird.

Das Buch enthält u. a.:

Baltikum: Erstürmung von Riga, Übergang über die Na, Schlacht bei Mitau, Bolschewikenterror, Leiden der Deutsch-Balten.

Marine-Brigade v. Löwenfeld: Die rote Armee im Ruhrgebiet 1920, Vormarsch auf Gladbeck und Bottrop.

Abstimmung Oberschlesien: Polnischer Terror, Bojowla polska — die polnische Feme, Spionage, Befreiung deutscher Gefangener aus dem Gefängnis Cosel, polnische Waffen- und Munitionstransporte.

Polenaufstand 1921: Aufstellung des Sturmbataillons Heinz, Verteidigung von Sogolin, Erstürmung des Annaberges, Zusammenstoß mit Franzosen bei Salesche-Slawenhit.

Ruhrgebiet: Französische Gewalttaten, deutsche Abwehr, Sabotage, Sprengung von Eisenbahnlinien, Verhaftung Schlageters und seiner Kameraden, Mißhandlungen, Befreiungsversuche, Prozeß, Vollstreckung des Todesurteils, Verschleppung nach der Isle de Ré.

Ein Abschnitt aus dem Buche:

Der Vollstreckungsbefehl traf nachts um halb ein Uhr in Düsseldorf ein.

Um zwei Uhr wurde ein Geistlicher und der Rechtsanwalt Sengstodt benachrichtigt.

Schlageter wurde geweckt. Ein Offizier las ihm den Vollstreckungsbefehl vor. Das Gesicht Schlageters hat niemals vor einem französischen Offizier einen Schatten seiner inneren Bewegung gezeigt. Er bat, daß er wenige Zeilen an seine Eltern schreiben dürfe. Auch die Handschrift dieses letzten Briefes ist fest.

Posten ziehen auf. Ein Geistlicher wird zu Schlageter in die Zelle gelassen, damit er beichten und kommunizieren kann.

Nur fünf Minuten gibt man Schlageter für die heilige Handlung.

Der Offizier tritt wieder in die Zelle und fragt ihn nach seinen letzten Wünschen. Schlageter sieht ihn fast ein wenig erstaunt an. Aber er weiß, daß er seine Nerven noch wird brauchen müssen. Er sagt: »Eine Zigarette . . .«

Er nimmt ein paar Züge, sieht auf das glimmende Feuer und wirft die Zigarette zu Boden.

Festen Schrittes folgt er der Wache in das bereitstehende Auto.

Die Franzosen hatten die Exekution nach der menschenunwürdigen Vorschrift, die in ihrer Armee gilt, vorbereitet.

Draußen am Rande des Nordfriedhofs hielt eine Kompagnie. Vor dem Abfall eines alten Steinbruchs war eine Grube aufgeworfen. Davor stand ein starker Pfahl. Ein paar Offiziere, eine Gruppe französischer Infanterie.

Die Dämmerung des jungen Tages zieht herauf. Am Himmel blauroter und dann dunkelroter Schein, wie von einer Wunde.

Die Verteidiger Schlageters sind am Platz. Er wird bei ihnen vorgeführt. Einen Augenblick preßt er die Lippen zusammen. Dann ist seine Stimme klar und fest, als ob er einen Sturmangriff kommandierte.

»Auf Wiedersehen!«

Er läßt sich ruhig zum Richtpfahl führen.

Run kommt die Insamie der französischen Exekution, die auch auf deutschem Boden die Gemeinheit einer französischen Hinrichtung durchführen will.

Ein Sergeant bedeutet ihm, er solle niederknien. In Schlageters Augen, die schon dem Bild dieser Welt entsagt haben, flammt es noch einmal auf. Niemals! Klingt ihm das Andreas-Hofer-Lied durch den Sinn . . . will sterben wie ich stritt . . .

Da drückt ihm eine Bestie von französischen Sergeanten von hinten die Knie durch, daß er auf den Boden sinkt.

Seine gefesselten Hände werden hinter ihm am Pfahl festgebunden.

Schlageters Augen sind in diesem Augenblick blaue Blitze.

Eine Szene, so unerhört in ihrer Bestialität, daß selbst dieses französische Peloton unruhig wird. Man merkt Bewegung und nervöses Klirren. Der Offizier schreit in diesem Augenblick mit lauter Stimme, da er merkt, wie die Dinge stehen:

»Zurück!«

Trummeln wirbeln. Die Kompagnie präsentiert.

Schlageter reißt sich empor. Er kniet aufrecht.

»Feuer!«

Die Salve peitscht durch die Morgenstille.

Der Körper sinkt in sich zusammen. Ein Offizierstellvertreter tritt an ihn heran und setzt ihm den Revolver an die Schläfe.

Revolvererschuß.

Noch einmal bäumt sich der arme Leib empor.

Schlageter ist endgültig gemordet.

Das Wort stirbt, der Lorbeer redet.

Durch die Morgenluft weht die Schande Frankreichs und der Ruhm eines deutschen Menschen, der seine Heimat heißer liebte als sein Leben.

Kartonierte RM. 2.— / In Leinen RM. 3.— / 1—5 Gg. mit 35% / 6 Gg. (= 1 Ein-Kilo-Kreuzband) mit 40% / 30 Gg. (= 1 Fünf-Kilo-Paket) mit 45% / Bei gleichzeitiger fester Bestellung auch in Kommission / Prospekte gratis (Z)

Bestellzettel liegt bei

Hanseatische Verlagsanstalt / Hamburg